

## Über Feldkennzeichen, Ökologie und Lebensweise einiger afrikanischer Bülbülarten (Aves, Pycnonotidae)

von

WALTER WEITKOWITZ, Hamburg

Die folgenden Ausführungen gründen sich auf Feldbeobachtungen, die während meiner zahlreichen, allerdings meist nur kurzfristigen Aufenthalte in Afrika ausgeführt wurden. Beim Herausarbeiten der Kennzeichen schwierig zu unterscheidender Arten wurde auch die einschlägige Literatur und Balgmateriale aus verschiedenen Museen (Bonn, Frankfurt a. M., Hamburg) herangezogen, und ich danke den Leitern der ornithologischen Abteilungen dieser Museen für die mir bereitwillig gewährte Arbeitsmöglichkeit.

### *Pycnonotus capensis* — Kapbülbül

Diesen Bülbül traf ich in der Kapprovinz in den Naturschutzgebieten am Kap der Guten Hoffnung, Jonkershoek (bei Stellenbosch) und Rondevlei, und in der östlichen Kapprovinz bei Van Stadens Mouth und in der Van Stadens Nature Reserve. Lebt in kleinen Waldungen, Gärten, Plantagen und im Buschwerk, besonders in den Küstengebieten. Wenig scheu. Von *F. barbatus* sofort durch den weißen Augenrand (Lappen) unterschieden; *P. nigricans* hat roten Augenrand.

### *Pycnonotus barbatus* — Graubülbül

Ich begegnete dieser Art in Liberia, Sierra Leone, an der Elfenbeinküste, in Ghana, Nigeria, Kongo, Kenia, Tansania und Moçambique, in Natal und in der östlichen Kapprovinz bei East London. In Natal schien sie mir in den Drakensbergen weniger zahlreich zu sein als im Küstengebiet, und auch in Nigeria fand ich sie im Gebiet von Mokwa und Kainji (Mittel-Nigeria) nicht so häufig wie an der Küste. In Gärten, Plantagen und an Waldrändern; häufig am Rande des Kilimanjaro-Nationalparks, im Inneren des Bergwaldes jedoch fehlend. Kaum mit anderen Bülbülarten ihres Wohngebietes zu verwechseln.

### *Phyllastrephus (Pyrrhurus) fischeri* — Fischerbülbül

Im Sokoke Arabuku Forest (Ost-Kenia) und in den Pugu Hills (Ost-Tansania) eine gewöhnliche Erscheinung. In den Pugu Hills in gemischter Gesellschaft von *Chloropetella holochlora* und *Dicrurus ludwigii* angetroffen, im Sokoke Arabuku Forest mit *Apalis melanocephala*, *Chloropetella holochlora* und *Batis soror*. Im den Pugu Hills benachbarten Kazizumbwi-

Waldreservat (eigentlich Baumsavanne mit Regenwaldbeständen) nicht angetroffen. Ein Vogel des Unterholzes und der mittleren Vegetationsschichten im Regenwald. Nicht besonders scheu, daher leicht zu beobachten. Kennzeichnend ist der Gegensatz zwischen olivbraunem Rücken und rostfarben verwaschenem Schwanz.

Ähnliche Arten: *Phyllastrephus cerviniventris*; nur sporadisch vorkommend; grauer Farbton der Oberseite und gräulichbraun verwaschene Unterseite kennzeichnend. — *Andropadus importunus* hat weißen Augending und ist oberseits blaß olivengrün, unterseits heller; ein Bewohner von mit niedrigem Busch bestandenen Gelände, hauptsächlich im sandigen Küstenbereich zu finden. — *Chlorocichla flaviventris*; Oberseite olivenbraungrün, Unterseite schwefelgelb, die ostafrikanische Rasse mit bräunlichem Oberkopf. Gilt in Ostafrika mehr oder weniger als ein Bewohner des Buschlandes und der Baumsavanne, dürfte daher kaum gemeinsam mit *Ph. fischeri* vorkommen. — *Modulatrix orostruthus* ist zwar ein nur an wenigen Lokalitäten vorkommender Bewohner des Montanwaldes, mag aber hier und da neben *Ph. fischeri* zu finden sein; diese Art ist oberseits dunkler, der Schwanz rostfarben, die Unterseite gelblichweiß, an der Brust dunkel geschuppt.

*Phyllastrephus (Phyllastrephus) strepitans* — Schillingsbülbül

Von mir in Kenia nördlich von Mombasa und in der Ruinenstadt Gedi (südlich von Malindi) beobachtet. Lebt im dichten Busch und in mit Buschwerk durchsetzten Plantagen, oft gemeinsam mit *Cercotrichas quadrivirgatus* und *Hypargos niveoguttatus*. Überwiegend am Erdboden sich aufhaltend; verläßt selten den Schutz des Buschwerks. Hauptsächlich in den Morgen- und in den späten Nachmittagsstunden aktiv. Verhalten ähnlich dem von *Ph. terrestris*; kann von diesem durch rotbraunes Gefieder und abweichende Stimme unterschieden werden.

*Phyllastrephus (Phyllastrephus) terrestris* — Laubbülbül

Von mir bei Durban, im Karkloof Forest (Natal) und in Süd-Moçambique bei Maputo beobachtet. Bei Durban lebt dieser Bülbül im dichten Unterholz der z. T. unter Schutz stehenden Waldreste, im Karkloof Forest in Gelbholz-Restbeständen, bei Maputo in niedrigem Buschwerk. Die Vögel halten sich meist in kleinen Gruppen am Erdboden auf und verlassen nur selten den Schutz des dichten Unterholzes. Bei Maputo sah ich sie zusammen mit *Turdoides jardineii*.

Wohl nur mit *Ph. strepitans* zu verwechseln, mit dem er aber nur in Kenia und Ost-Tansania zusammen vorkommt. *Ph. strepitans* ist etwas kleiner, oberseits etwas heller und mehr rotbräunlich, nicht so olivenbraun getönt; der Schwanz ist etwas dunkler als der Rücken. Deutlicher sind die Unterschiede in den Lautäußerungen.

*Phyllastrephus (Ayesillas) flavostriatus* — Gelbstreifenbülbül

Ich fand diese Art nur in den Waldresten im Lebombo-Gebirge Südafrikas, wo noch höhere Bäume vorhanden sind, in deren Kronen er lebt.

Durchsucht nach Meisenart Baumhöhlen und hängt sich wie Meisen mit dem Rücken nach unten an die Zweige. Zumeist in kleinen Gruppen anzutreffen und nicht besonders scheu.

Ähnliche Arten: *Phyllastrephus fischeri* kann im Küstengebiet Ostafrikas neben *Ph. flavostriatus* vorkommen; er ist oberseits olivbraungrün, am Schwanz rostfarben verwaschen, brauner als *Ph. flavostriatus*, unterseits fahlgelb; gilt als ein Vogel des Unterwuchses und der mittleren Vegetationsschicht. — *Phyllastrephus debilis* ist zwar ähnlich gefärbt wie *Ph. flavostriatus*, hat aber anderes Verhalten (s. unten). — *Chlorocichla flaviventris* hat eine schwefelgelbe Unterseite, kein Grau am Kopf, vielmehr wirkt die ganze Oberseite olivengrün. — Etwas ähnlich ist auch *Andropadus (Arizelocichla) milanjensis*, ein Vogel des Hochlandes mit weißem Augenring, fein weiß gestrichelten Kopfseiten und olivengelbgrüner Unterseite.

*Phyllastrephus (Sclaterillas) debilis* — Schlankbülbül

Von mir lediglich im Pugu-Forest-Reservat, einem tropischen Regenwald in den Pugu Hills (Ost-Tansania) beobachtet; in der nur 10 km weiter westlich gelegenen Kazizumbwi Forest Reserve (einer Baumsavanne mit Regenwaldbeständen) war er nicht zu finden. Lebt im Pugu Forest auf Waldblößen und -lichtungen und am Waldrande, mehr oder weniger als ein Bewohner der mittleren Vegetationsschichten und des Unterholzes. Verhalten ähnlich dem von *Ph. icterinus*. Durchsucht nach Laubsängerart das Gebüsch.

Ähnliche Arten: *Phyllastrephus debilis* wirkt wie eine kleine Ausgabe von *Ph. flavostriatus*; bei beiden sind Rücken, Flügel und Schwanz olivengrün. — Wie *Ph. flavostriatus* ist auch *Ph. fischeri* größer als *Ph. debilis*, überdies sind bei ihm Rücken und Schwanz unterschiedlich gefärbt (s. oben). *Ph. fischeri* lebt im gleichen Biotop wie *Ph. debilis*. — *Andropadus (Arizelocichla) masukuensis*, ein Vogel des Montanwaldes, ist größer als *Ph. debilis* und überwiegend dunkel olivengrün gefärbt, an der Unterseite nur geringfügig heller als an der Oberseite; bei manchen Rassen ist der Oberkopf grau gefärbt wie bei *Ph. debilis*. In den Usambara- und Uluguru-Bergen könnten beide nebeneinander vorkommen. — *Suaheliornis kretschmeri* ist ebenfalls mehr dunkelgrün gefärbt als *Ph. debilis* und überdies kenntlich an dem längeren Schnabel.

*Phyllastrephus (Argaleocichla) icterinus* — Zeisigbülbül

Obwohl diese Art in Westafrika weit verbreitet ist, konnte ich sie lediglich an der Elfenbeinküste (Waldgebiete bei San Pedro und Nationalpark bei Abidjan) beobachten. Sie bewohnt Primär- und Sekundärwald, fehlt aber im Buschland. Mehr oder weniger ein Vogel der Baumkronen oder der mittleren Vegetationsschicht, nur bei regnerischem Wetter manchmal im Unterholz zu sehen. Nur wenig scheu. Zumeist in Gruppen anzutreffen. Laubsängerartiges Benehmen bei der Nahrungssuche. Im Feld durch olivgrüne Oberseite mit rostbraunem Schwanz und leuchtend gelbe Unterseite gut gekennzeichnet; bei dem etwas ähnlichen *Ph. albigularis* ist die Unterseite nur gelblich gestrichelt und der Schwanz rostfarben verwaschen.

*Phyllastrephus (Argaleocichla) albigularis* — Schuppenstirnbülbül

Im November 1972 und im September 1973 von mir in den Waldbeständen, die den San-Pedro-Fluß (Elfenbeinküste) säumen, angetroffen. Sehr scheu. Für die Identifizierung sind die olivgrüne Oberseite, der rostfarbene verwaschene Schwanz sowie die Färbung der Unterseite maßgeblich, die gelblich gestrichelt ist, aus der Entfernung aber gelblich verwaschen erscheint. Ähnliche Arten in Oberguinea s. unter *Ph. baumanni* und *Andropadus gracilirostris*, auch unter *Andropadus curvirostris*, *A. gracilis*, *A. ansorgei* und *A. virens*. Ähnlich ist auch *Phyllastrephus icterinus* (s. vorige Art), der neben *Ph. albigularis* vorkommen könnte.

*Phyllastrephus baumanni* — Baumannbülbül

Von mir im Unterholz des Regenwaldes bei San Pedro (Elfenbeinküste) gesehen. Kennzeichnend sind die olivbraune Oberseite und die olivgraubraune Unterseite; der Schwanz ist leicht rostfarben verwaschen.

Ähnliche Arten in Oberguinea sind *Phyllastrephus albigularis* (Oberseite mehr olivgrün, Unterseite weißlich, gelb gestrichelt), *Andropadus curvirostris*, *A. gracilis*, *A. ansorgei* und *A. virens* (Kennzeichen dieser Arten s. unter *A. gracilis*) und *A. gracilirostris* (leicht zu verwechseln, aber Oberseite mehr olivgrün als olivenbraun, Unterseite gräulicher, ohne olivenfarbenen Anflug; die weiße Kehle tritt in der freien Natur nur bedingt in Erscheinung).

*Andropadus (Andropadus) importunus* — Schlichtbülbül

*A. importunus importunus* ist im Karkloof Forest (Inner-Natal) eine gewöhnliche Erscheinung und dort kaum zu übersehen; diese Rasse lebt dort in Gelbholzbeständen und ist kaum zu verwechseln. Die Rasse *A. importunus hypoxanthus*, die in Süd-Tansania bei Mtwara hauptsächlich sandiges, mit niedrigen Büschen bewachsenes Küstengelände bewohnt, kann hingegen leicht mit *Chlorocichla flaviventris* verwechselt werden. Das Gelb der Unterseite ist jedoch trüber; dieses Merkmal, der weiße Augenring, die geringe Größe und die Stimme ermöglichen die Bestimmung.

*Andropadus (Stelgidocichla) latirostris* — Gelbbartbülbül

Von mir lediglich im Nationalpark Banco bei Abidjan (Elfenbeinküste) und bei Beposo (Distr. Takoradi, Ghana) angetroffen. An ersterer Lokalität fand ich ihn hauptsächlich auf Waldlichtungen mit dichtem Buschwerk, bei Beposo in Plantagen und im dichten Busch in der Nähe des Pra-Flusses, dort zusammen mit *Pycnonotus barbatus*, *Andropadus virens* und *Atimastillas simplex*. Sehr scheu und heimlich, jedoch ein eifriger Sänger. Identifizierung im Feld wohl nur durch den Gesang und durch den gelben Bartstreifen möglich, sonst wohl ununterscheidbar von *Andropadus curvirostris* und *A. virens*.

*Andropadus (Stelgidillas) gracilirostris* — Schmalschnabelbülbül

Von mir lediglich bei Monrovia (Liberia) beobachtet. Lebt dort in kleinen, stark gelichteten Waldbeständen mit Unterholz. Mitunter in den Kronen mittelhoher Bäume zu sehen, von wo er einen hohen Pfeifton hören läßt, der von Artgenossen beantwortet wird. Zur Identifizierung helfen die gräu-

liche Unterseite mit gräulichweißer Kehle; die Oberseite wirkt dagegen olivengrün.

Ähnliche Arten: *Andropadus curvirostris*, *A. gracilis* und *A. virens* sind unterseits olivengrün gefärbt; *A. ansorgei* erscheint auf der Oberseite mehr olivbraun, auch unterseits fahl olivbräunlich. *A. latirostris* besitzt gelbe Bartstreifen. Alle anderen *Andropadus*-Arten sind kleiner. Sehr ähnlich ist im Feld auch *Phyllastreplus baumanni*, der unterseits stärker oliv getönt, oberseits brauner ist. S. auch *Phyllastrephus albigularis* und *Atimastillas flavicollis*, der aber wesentlich größer ist.

*Andropadus (Charitillas) gracilis* — Z w e r g b ü l b ü l

Diese Art traf ich nur am St.-Pauls-Fluß bei Monrovia (Liberia) und am San-Pedro-Fluß (Elfenbeinküste); infolge der äußerst schwierigen Identifizierung im Feld wurde sie aber wohl oft übersehen. Sie bewohnt dichtes Buschwerk, das mit kleinen Baumgruppen durchsetzt ist. In den Morgenstunden und gegen Abend kommen die Vögel aus dem dichten Busch hervor und setzen sich auf freistehende Zweige; bei günstiger Beleuchtung ist dann eine Bestimmung möglich. Dazu helfen folgende Merkmale: Weißer Augenring vorhanden; Auge graubraun. Die Beine wirken hellbraun. Die gräuliche Färbung von Kehle und Brust hebt sich nicht deutlich von der olivgelbgrünen Färbung der restlichen Unterseite ab. Ebenso kontrastiert der bräunlich verwaschen erscheinende Schwanz nur wenig mit der dunkel olivgrünen restlichen Oberseite. Ich habe die Art nie rufen gehört.

Ähnliche Arten in Oberguinea: *Andropadus gracilirostris*, s. vorige Art. — *A. (Charitillas) ansorgei* hat olivbraune statt olivgrüne Oberseite mit stärker rostfarbenen verwaschenem Schwanz; die Unterseite ist olivbräunlich, ohne deutliche grüne Farbtöne; weißer Augenring fehlt; Auge kastanienbraun, niemals graubraun; Füße olivfarben. — *A. (Charitillas) curvirostris* ist oberseits wie *A. gracilis*, unterseits jedoch nahezu einfarbig olivengrün (abgesehen von der gelblich verwaschenen Bauchmitte) ohne graue Tönung; es ist kein weißer Augenring vorhanden; das Auge ist kastanienbraun. — *A. (Eurillas) virens* ist im Aussehen nahezu identisch mit *A. gracilis*; es fehlen der weiße Augenring und die gräuliche Tönung an Kehle und Brust — *A. (Stelgidocichla) latirostris* ist an dem gelben Bartstreif zu erkennen.

Das sicherste feldornithologische Unterscheidungsmerkmal der genannten Arten dürfte die Stimme sein, über die ich leider nur wenig Erfahrungen sammeln konnte.

*Andropadus (Eurillas) virens* — G r ü n b ü l b ü l

Diese Art ist zahlreich vertreten im Nationalpark Banco und im Gebiet von San Pedro (Elfenbeinküste); auch im Gebiet von Beposo (Ghana) eine der häufigsten Bülbülarten. Man findet sie in Plantagen, im Buschwerk, an Waldrändern und auf Waldlichtungen, sowohl in den Kronen mittelhoher Bäume als auch im Unterwuchs. Wegen ihrer Häufigkeit ist sie kaum zu übersehen, ihre Unterscheidung von ähnlichen Arten ist aber dennoch äußerst problematisch und wahrscheinlich mit Sicherheit nur durch den Gesang möglich. Die Unterseite wirkt nahezu einfarbig olivengrün und ist kein ausreichendes Unterscheidungsmerkmal. Daß der Schnabel kürzer und an der Wurzel breiter ist als bei anderen Arten ist unter Feldbedin-

gungen kaum zu sehen. Als bestes feldornithologisches Kennzeichen kann vielleicht die Farbe der Beine gelten, die in Westafrika hauptsächlich bleigrau, weniger olivengrünlich sind.

Bei dem ähnlichen *Andropadus (Charitillas) curvirostris*, dessen kastanienbraunes Auge und längerer Schnabel wenig hilfreiche Kennzeichen sind, sind die Beine bräunlich gefärbt, niemals bleigrau wie bei *A. virens*. Vgl. auch das unter *A. gracilis*, *A. gracilirostris* und *A. latirostris* Gesagte.

In Ostafrika, wo ich die Art nördlich von Tanga im Buschgelände bei den Amboni-Höhlen beobachtete, ist sie durch das Fehlen eines weißen Augenringes sofort von dem dort vorkommenden *Andropadus importunus* zu unterscheiden.

#### *Andropadus (Arizelocichla) tephrolaemus* — Bergwaldbülbü l

Die Rasse *A. t. nigriceps* konnte ich in der Regenwaldzone des Kilimandjaro-Nationalparks beobachten; sie dürfte als Charaktervogel des Montanwaldes anzusehen sein. Zumeist ist sie einzeln oder paarweise anzutreffen und nur wenig scheu. *A. t. nigriceps* ist durch mattschwarze Färbung des Oberkopfs gekennzeichnet; andere Rassen sind hier grau.

Ähnliche Arten: *Andropadus (Arizelocichla) milanjensis* hat graue, weiß gestrichelte Wangen; das restliche Gefieder ist olivgrün. Sie kommt in Kenia und Tansania nur sporadisch vor. — *A. (Arizelocichla) masukuensis* (in Ost-Tansania die Rasse *A. m. roehli*) ist kleiner, hat eine graue Kehle und ist somit olivgrün. Er kann in Uluguru und Usambara neben *A. tephrolaemus* vorkommen.

#### *Chlorocichla flaviventris* — Gelbauchbülbü l

Obwohl sie in Ost- und Südafrika weit verbreitet ist, habe ich diese Art nur in den Pugu Hills (Ost-Tansania) und im Gebiet um Durban angetroffen. Bei Durban kommt sie in sämtlichen Waldresten vor, die heute zum Teil Naturschutzgebiete sind. Sie ist scheu und heimlich, daher nur gelegentlich zu beobachten. Aktiv ist sie hauptsächlich in den Morgen- und späten Nachmittagsstunden sowie nach Regenschauern, verrät sich aber auch während der Mittagsstunden durch ihren charakteristischen Ruf, obwohl sie dann kaum das Gebüsch verläßt. In den Pugu Hills kommt die Art in der ostafrikanischen Rasse *Ch. f. centralis* vor; sie ist dort häufig, wurde aber nicht in der Pugu Forest Reserve (tropischer Regenwald), sondern nur in der mit Regenwaldbeständen untermischten Baumsavanne der 10 km westlich gelegenen Kazizumbwi Forest Reserve vorgefunden. Dort sah man die Vögel gegen Abend und nach Regenschauern von Busch zu Busch fliegen.

Die Identifizierung ist nicht schwierig. Die olivbraungrüne Oberseite, die schwefelgelbe Unterseite und das rotbraune Auge sind kennzeichnend. Bei der ostafrikanischen Rasse ist ein gutes feldornithologisches Kennzeichen auch der bräunlich verwaschene Oberkopf, der von der Rückenfärbung deutlich absticht.

Ähnliche Arten: *Andropadus importunus* ist kleiner, hat einen weißen Augenring, und das Olivgrün der Oberseite wirkt blasser; die Unterseite ist niemals schwefelgelb. Vgl. auch *Phyllastrephus flavostriatus*, *Ph. debilis* und *Ph. fischeri*.

*Atimastillas flavicollis* — Gelbkehlibülbül

Ein Vogel der Savanne, den ich lediglich in Mittel-Nigeria im Gebiet von Mokwa und Kainji angetroffen habe. Dort lebte er im niedrigen Buschwerk und war ziemlich scheu.

Dem ähnlichen Hartlaubbülbül (*Atimastillas simplex*) fehlen die gelben Farbtöne; die Kehle ist weiß, das übrige Gefieder mehr oder weniger braun. Auch *Phyllastrephus (Pyrrhurus) scandens* wirkt im Feld bräunlich fahl; er ist überdies ein Bewohner der Galeriewälder. *Andropadus gracilirostris* ist kleiner, hat gräuliche Unterseite und gräulichweiße Kehle; seine Oberseite ist olivengrün.

*Atimastillas simplex* — Hartlaubbülbül

Häufig von mir bei Monrovia (Liberia) und Lagos (Nigeria) sowie bei Beposo im Distrikt Takoradi (Ghana) beobachtet. Lebt dort auf sandigen, mit Buschwerk und Bäumen bestandenen Flächen in der Nähe der See und hält sich sowohl im dichten Busch als auch auf Bäumen auf. Bei Beposo zusammen mit *Pycnonotus barbatus*, *Andropadus virens* und *A. latirostris*. Nicht besonders scheu. Der weiße Augenring, die weißliche Kehle und das Fehlen von olivfarbenen Tönen im Gefieder ermöglichen die Bestimmung. Rufe und Gesang ebenfalls charakteristisch, aber schwer zu beschreiben.

In Oberguinea kaum mit irgendeiner anderen Art zu verwechseln. *Atimastillas flavicollis* hat gelbe Kehle und viel Olivgrün im Gefieder, ist überdies mehr oder weniger ein Vogel der Savanne. *Phyllastrephus (Pyrrhurus) scandens* dürfte kaum auf sandigen Flächen in der Nähe der See vorkommen. Über *Andropadus gracilirostris* s. oben.

*Thescelocichla leucopleura* — Raphiabülbül

Diese von mir im Gebiet von Lagos und Port Harcourt (Nigeria), bei San Pedro (Elfenbeinküste) und Beposo (Ghana) beobachtete Art ist etwas lokal verbreitet und fehlt vielerorts in geeignet erscheinenden Biotopen: sumpfiges Gelände mit Raphia-Palmen. Sie ist meist in kleinen Gesellschaften anzutreffen und hält sich weniger als viele andere Arten im dichten Laubwerk versteckt, ist vielmehr oft auf hervorstehenden Ästen zu sehen und sehr ruffreudig. Mit anderen Arten ist sie kaum zu verwechseln.

*Bleda eximia* — Grünschwanzbleda

Nicht selten im Nationalpark Banco bei Abidjan (Elfenbeinküste). Scheu; hält sich versteckt im Unterholz des tropischen Regenwaldes. Bei geduldigem Warten und etwas Glück sieht man für Augenblicke den Vogel in den Zweigen oder am Erdboden. Kennzeichnend sind dann die schwefelgelbe Unterseite und die hellgelbe Schwanzspitze.

Ähnliche Arten in Oberguinea: *Bleda canicapilla* hat grauen Oberkopf und graue Wangen (bei *B. eximia* sind diese Teile olivfarbig). *Bleda syndactyla* hat einen rostroten Schwanz.

*Bleda canicapilla* — Graukopfbleda

Wie die vorige Art nicht selten im Nationalpark Banco (Elfenbeinküste). Weniger scheu als *B. eximia*; dadurch entsteht der vermutlich falsche Eindruck, daß sie häufiger ist als jene Art. Sowohl im dichten Unterwuchs des Regenwaldes als auch im Sekundärwald und auf Waldblößen anzutreffen. Die graue Färbung von Oberkopf und Kopfseiten unterscheidet sie von *B. eximia*.

*Baeopogon indicator* — Weißschwanzbülbül

Im Nationalpark Banco bei Abidjan keine Seltenheit. Meist auf Waldblößen und an Waldrändern anzutreffen; hohe Bäume, in deren Kronen dieser Bülbül sich meist aufhält, sind für sein Vorkommen unerlässlich. In den Vormittags- und Abendstunden sieht man ihn regelmäßig von Baum zu Baum fliegen. Der Gesang ist laut und melodisch.

Die Ähnlichkeit dieses Bülbüls mit einigen Honiganzeiger-Arten stellt für die Identifizierung in der freien Natur ein Problem dar. In Oberguinea besteht die Gefahr einer Verwechslung mit *Indicator minor*, *I. maculatus*, *I. exilis* und *I. willcocksii*. Bei den Honiganzeigern ist jedoch der Flug wellenförmig, bei *Baeopogon* geradlinig.

Der nur in Niederguinea vorkommende Sjöstedtbülbül, *Baeopogon clamans*, ist durch die rein weißen äußeren Schwanzfedern, denen die dunkle Spitze, die wir bei *B. indicator* finden, fehlt, zu unterscheiden.

*Ixonotus guttatus* — Fleckenbülbül

In Liberia (bei Monrovia) und an der Elfenbeinküste (Bingerville, Aboisso, Nationalpark Banco) nicht selten. Lebt im Walde, auch in Waldbeständen geringerer Ausdehnung, und ist meist in kleinen Gruppen anzutreffen. Mitunter schlagen die Vögel mit den Flügeln und stelzen den Schwanz.

Wohl kaum mit einer anderen Art zu verwechseln; der Graukehlnicator, *Nicator chloris*, hat zwar ebenfalls gelbe Flecke auf den Flügeln, ist aber oberseits olivengrün statt grau und hat kein Weiß im Schwanz.

*Criniger barbatus* — Haarbülbül

Die Rasse *Criniger barbatus barbatus* traf ich im Nationalpark Banco (Elfenbeinküste); sie lebt dort versteckt im Unterholz und in den mittleren Vegetationsschichten des tropischen Regenwaldes, ist scheu und nur gelegentlich für Augenblicke zu sehen. In Sumpfwäldern bei Port Harcourt (Nigeria) traf ich die ebenso scheue Rasse *C. b. ansorgeanus* mit fahler gelb gefärbter Kehle und rostfarbenem Schwanz, der sich deutlich von der olivengrünen übrigen Oberseite abhebt; bei der Nominatrasse ist nur ein rostfarbener Anflug auf dem Schwanz erkennbar. Die Vögel waren hauptsächlich in den Morgen- und Abendstunden aktiv.

Ähnliche Arten in Oberguinea: Eine Verwechslung mit *Criniger calurus* und *C. olivaceus* ist möglich, doch sind diese beiden Arten kleiner und haben abweichende Färbung der Unterseite (Kehle weiß, Unterkörper gelb bzw. Kehle leuchtend gelb, Unterkörper gelblich olivengrün gegenüber grauer, olivengrün verwaschener Brust und olivengrünem Bauch bei



mehr oder weniger fahl gelb gefärbter Kehle bei *C. barbatus*. — Ähnlich ist auch *Atimastillas flavicollis*; man achte auf die gräuliche Brust und den grau verwaschenen Oberkopf von *Criniger barbatus*, die bei *Atimastillas flavicollis* mehr olivenfarben sind; Rücken und Schwanz sind bei dieser Art identisch gefärbt. *A. flavicollis* bewohnt zudem offeneres Gelände, während *Criniger barbatus* ein Bewohner des tropischen Regenwaldes ist. — *Criniger calurus* (Swainsonbülbül) und *C. olivaceus* (Olivrückensbülbül) sind in Oberguinea in der freien Natur nur sehr schwer zu unterscheiden; die Färbung der Kehle und des Unterkörpers variiert, und die Unterschiede in der Schnabelform (dünner und kürzer bei *C. olivaceus*) sind im Felde kaum auszumachen. Ich bin einer dieser Arten lediglich im Galeriewald am San-Peoro-Fluß (Elfenbeinküste) begegnet, wo sie sich in den Baumkronen aufhielt. Zu verwechseln sind diese Vögel außer mit *Criniger barbatus* und *Atimastillas flavicollis* evtl. mit *Phyllastrephus icterinus* (vgl. oben), *Andropadus latirostris* (hat gelbe Bartstreifen, aber nie gelbe Kehle) und den auch im Verhalten verschiedenen *Andropadus curvirostris*, *A. gracilis* und *A. virens*, die zwar olivgrüne Farbtöne auf der Unterseite, aber alle keine weiße oder gelbe Kehle haben. Etwas ähnlich ist auch der Goldbülbül (*Calyptocichla serina*), der zwar weißlichgelbliche Kehle besitzt, aber oberseits moosgrün bis grasgrün gefärbt und am Unterkörper olivgrün und leuchtend gelb gestreift ist.

*Nicator chloris* — Graukehlnicator (Würgerbülbül)

Die Stellung der Gattung *Nicator* ist zweifelhaft; von manchen wird sie zu den Laniidae, Unterfamilie Malaconotinae, gerechnet. Ich habe die Art *N. chloris* in Westafrika lediglich im Nationalpark Banco (Elfenbeinküste) angetroffen. In Ostafrika war die Rasse *N. ch. gularis* in Kenia im Sokoke-Arabuku-Wald-Reservat und in Tansania in der Pugu Forest Reserve zahlreich vertreten. Der Graukehlnicator ist ein Bewohner des Regenwaldes, der sich meist im dichten Unterholz aufhält, aber nicht besonders scheu ist. An den gelben Flecken (Punkten) auf den Flügeln bei olivgrüner Oberseite und grauweißlicher Unterseite ist er leicht zu erkennen. In Niederguinea lebt z. T. neben ihm der kleinere *Nicator vireo* mit gelber Kehle. Sonst ist der Graukehlnicator nur verwechseln mit *Ixonotus guttatus* (s. oben).

Die vorstehenden Angaben sind in erster Linie als Hilfe für den Feldbeobachter gedacht. In Westafrika dürften die Schwierigkeiten der Bestimmung der Bülbül-Arten angesichts der großen Zahl der dort vorkommenden Formen am größten sein; in Zukunft wird sich der Beobachter vielleicht in erster Linie auf die Kenntnis der Stimmen verlassen, über die bis vor kurzem nur unzulängliche Angaben vorlagen. Inzwischen wurden auf den Schallplatten 5 und 6 des Supplément sonore zu *Alauda*, Band 43 (1975), die Stimmen zahlreicher westafrikanischer Bülbül-Arten wiedergegeben und auf den Seiten 450—465 jener Zeitschrift durch C. Chappuis kommentiert.

Gegenüber den Verhältnissen in Westafrika sind in Ostafrika die Schwierigkeiten der Bestimmung der Pycnonotiden nach Gefiedermerkmalen usw. erheblich geringer, und die wenigen in Südafrika vorkommenden Bülbül-Arten bieten in dieser Hinsicht keine besonderen Probleme.

Anschrift des Verfassers: Walter Weitkowitz, Rehhoffstr. 1, 2000 Hamburg 11